

in allen Lagen und Verhältnissen, in denen sie des Trostes, des Rathes und der Hülfe bedürfen, zu ihm ihre Zuflucht nehmen, und Niemand sich fürchte, ihm die Geheimnisse des Herzens und Lebens zu offenbaren. Wer von den Trübsalen der Erde heimgesucht ist, wem das Bewußtsein seiner großen und vielen Sünden den Frieden des Gewissens geraubt hat, Gefallene, welche die Welt mit Härte ausstößt, Eltern, die für das Heil ihrer Kinder fürchten, Jünglinge und Jungfrauen, die einen Stand und Beruf wählen wollen — diese alle wenden sich an ihn; ihn betrachten sie alle als den von Gott geschenkten treuen Freund, bereitwilligen Helfer und liebevollen Vater. Er ist auch der Prediger, um dessen Kanzel die Pfarr-Angehörigen am liebsten sich sammeln, der Lehrer der Religion, dessen Unterrichte alle Kinder der Gemeinde anvertraut sind, der Beichtvater, dessen Seelenführung und Tröstung sich Keiner entzieht, und der Freund für alle Kranken, der sie in der Geduld stärkt mit der Kraft des Wortes und der Sacramente.

Mit dem Vertrauen verbindet die Gemeinde viertens kindlichen Gehorsam. Wenn dieser fehlt, so arbeitet der Pfarrer ohne Freude und Muth, ohne Frucht und Segen. Darum ermahnt der Apostel: „Gehorhet euren Vorgesetzten und seid ihnen zugethan: denn sie wachen, als die da über eure Seelen Rechenschaft ablegen sollen; auf daß sie es mit Freuden thun und nicht mit Seufzen; denn das ist für euch nicht gut.“ Doch die Gemeinde, welche ihrem Hirten vertraut, erweist ihm auch Gehorsam. Sie gleicht einer Familie, in der alle Kinder den Willen des Vaters verstehen und in dankbarer Liebe dessen Willen erfüllen. „Wohin der Hirt vorgeht, dahin folgen ihm alle Schafe: denn sie kennen seine Stimme“ und wissen, daß er sie nur auf gute Weide und auf rechtem Wege führt.

Endlich fünftens betet die Gemeinde für den Pfarrer. Denn wem ist die Fürbitte nöthiger, als ihm, auf dessen Schultern das schwerste, pflichtenreichste und gefährlichste Amt liegt? Wie kann er es zum Ruhme Gottes und zum Heile seiner Pfleglinge verwalten, wenn nicht Der Seine Gnade verleihet, „ohne den die Bauleute vergeblich bauen, und der Wächter umsonst die Stadt behütet“? Selbst der heilige Paulus ermahnte die Gläubigen, daß diese für ihn beteten. Wie dürfte es nun die Gemeinde versäumen, täglich zu Gott zu stehen, daß er die Fülle Seines Segens auf ihren Hirten lege, damit seine Wirksamkeit die rechten Früchte bringe, und herrlich aufblühe in der Gemeinde das Reich Gottes!

So kommt die gute Gemeinde ihrem guten Pfarrer entgegen und vereint sich mit ihm durch das Band treuer Liebe. Namentlich sind es die Kinder der Gemeinde, welche sich in der liebevollen Anhänglichkeit an den Pfarrer auszeichnen. Sie begreifen, welche große Wohlthaten sie von ihm empfangen und welchen Segen für ihr zeit-